



**Gemeinsame Not.** Gewaltige Preissteigerungen werden aus Amerika, England und Frankreich gemeldet, Heringsfabrikate, Halbfabrikate mit Rohstoffe, sogar Nahrungsmittel, mit Ausnahme von Weizen und Getreide, haben einen plötzlichen Preisanstieg erlebt. Die ersten Meldungen stammten aus der amerikanischen Automobilindustrie. Die Bewegung griff aber rapide um sich, es folgte nicht nur alle Zweige der amerikanischen Produktion, sondern ergriff auch England und Frankreich. Der Grund ist überall der gleiche. Was uns so erschreckendwert erscheint, der hohe Stand der Valuta dieser Länder ist deren Verhängnis. Die amerikanische, englische, französische Produktion erstickt an der Ueberfülle der Waren, für die sie keine Absatzgebiete findet. Die Banken sind alle stark angespannt durch den großen Kredit, den bisher bereits Industrie, Staat und Gemeinwesen beansprucht. Es bleibt in der gegenwärtigen Krise kein Mittel, als die Ware um jeden Preis los zu werden. So kommt es, daß z. B. Textilergänzungen in England beinahe wieder den Stand vom November 1918 erreicht haben. Diese Preisbewegung wird nicht ohne Folgen für das valutarische Europa sein. Nicht nur, daß sich der Einkauf vieler ausländischer Produkte für Deutschland und die neuen Staaten auf dem Boden des alten Preisniveaus und der überhöhten amerikanischen Monarchie verbilligt, eine Erscheinung, die sich in England bereits sehr sichtbar gemacht hat, es wird jetzt vielmehr diese gewaltige Krise die Erkenntnis werden, daß nur in ehelicher Zusammenarbeit aller Kulturstaaten die Folgen des Weltkrieges überwunden werden können. Der internationale Handelsverkehr leidet nicht allein an der Minderwertigkeit einiger Valuten, sondern an der großen Differenz der Währungen. Diese Differenzen wirken wie große unüberwindliche Mauern. Anstatt daß der betrübende Strom des internationalen Handels sich gleichmäßig über alle Kanäle des Weltverkehrs verfließen kann, schließt er an manchen Stellen unnötig an, um an anderen zu verfließen. Wirtschaftlich autonome Staaten gibt es heute nicht mehr, was auf eine internationale Arbeitsteilung angewiesen. Ohne diese wird die Volkswirtschaft der betroffenen Länder der Kriegsgewinnler-Staaten an den Erschütterungen nicht herauskommen. Die "Times" brachte neulich eine Meldung, daß Amerika, das sich über die Wirtschaftslage Europas hinwegsetzen zu können glaubt, zu Krediten an Deutschland bereit ist. Wenn diese Tatsache zutrifft, so darf es sich nicht selbsttäuschend dabei nicht sein Bewenden lassen. Im Gegenteil, wenn diese Verbindung in der Gestaltung Amerikas besteht, dann muß eine internationale Regelung der Valutaverhältnisse erfolgen. Diese liegt im Interesse aller Staaten. Der Preisabfall in den westlichen Ländern und Amerika ist weiterhin ein bedeutsamer Fingerzeig für alle diejenigen, die glauben, die ungeheure Höhe der Preise in den Ländern mit minderwertiger Währung müßte auf dieser Höhe stabilisiert werden. Wie die Verbilligung gewisser ausländischer Erzeugnisse schon sehr auf den Markt in Deutschland und den russischen Randstaaten, überhaupt in allen Ländern, die auf den Bezug ausländischer Waren oder Rohstoffe angewiesen sind, einwirken wird, so muß sich mit zunehmender Vermehrung der Produktion auch eine weitere Verbilligung des Auslandsbezugs ergeben. Was alle dem kann man auch für den Osten Europa einen Preisabfall voraussehen. Er wird nicht mit solcher Mäßigkeit auftreten wie jetzt in den Kriegsgewinnler-Staaten, aber kommen wird er gewiß. Der große Einzug in Amerika wird seine Wellen werfen bis in das Wirtschaftslieben des zentralen Mittel- und Osteuropas und hier zerstörerisch wirken. Eine derartige Wirkung ist aber als ein weiterer Schritt, wenn er auch noch so bescheiden sein mag, auf dem langen Leidenswege zur Befriedung zu betrachten.

**Währungsfrage der Eisenbahnen.** Wie die "Kriegsberichte" mitteilt, erhielt die Regierung Dokumente, die einen Mißbrauch der Eisenbahnen auf dem Gebiete der Deputate feststellen. Auf einzelnen Stationen wurden die Deputate bis zu vier Mal erhoben. Diese Mißbräuche sind gegenwärtig Gegenstand einer Untersuchung im Eisenbahnministerium. Der Vorwurf unredlicher Handlungen erstreckt sich auch auf den Eisenbahnen-Berband.

**Eisenbahnverhältnisse.** Der Eisenbahnminister, Herr Jankowski, hat eine Verfügung erlassen, die vom 14. d. M. an alle bisherigen Einbahnleistungen im Billeterverkauf aufhebt, um der Spekulation mit Eisenbahnbillets ein Ende zu bereiten. Fortan werden die Billets auf nähere Entfernungen 24 Stunden und auf weitere 48 Stunden Gültigkeit haben. Jeder Passagier wird das Recht haben, mit dem Billett in einem beliebigen Zug derselben Kategorie zu fahren, also wenn er in einem Zuge seinen Platz findet, den nächsten Zug derselben Art zu benutzen.

Gleichzeitig wurde eine Verfügung erlassen über die Fahrt der Militärpersonen. In Zügen, denen ein besonderer Militärwagen angehängt ist, wird es den Offizieren verboten, in anderen Abteilungen zu fahren. Diese Verfügung ist bereits in Kraft getreten.

**Verbesserung des Eisenbahnverkehrs.** In einer Unterredung mit dem Eisenbahnminister erhielt der Mitarbeiter des "Warschauer Kurier" verschiedene Auskünfte, die auch unsere Leser interessieren dürften. Wie entnehmen dem umfangreichen Bericht einige Abzüge. Die Unzufriedenheit der Eisenbahner entspringt rein ökonomischen Gründen, keinen politischen. In der Hauptsache handelt es sich darum, daß die Versorgung der Eisenbahner kooperativen mit Lebensmitteln ins Stocken geraten ist. Der Minister ist aber der Ansicht, daß die Eisenbahner nicht zu dem zwinzigen Mittel des Streiks greifen werden, zumal eine neue Lohnserhöhung bereits erfolgt ist und in der Lebensmittelversorgung die Eisenbahner gleich nach dem Militär kommen, also privilegiert sind. Was die Lebensmittel anbelangt, so besitz Polen in Rumänien und Danzig große Vorräte, aber die Eisenbahnen sind nicht imstande sie herauszubringen. Im Januar konnten 6000 Waggons angefahren werden, es können aber nur 4000 befördert werden. Nach Schluß der Waggons, macht sich das Fehlen von Lokomotiven bemerkbar. Es waren in Deutschland 78 Lokomotiven bestellt. Als sie fertig waren, verweigerte Deutschland die Anfahrerlaubnis. Als diese nach langen Verhandlungen endlich eingeholt war, meldete der Fabrikant, daß er die Lokomotiven verkauft habe, weil er so lange auf ihre Abnahme nicht warten konnte. Sehr muß auf die Fertigstellung neuer Lokomotiven gewartet werden. Außerdem wurde eine bedeutende Beistellung in der großen Fabrik von Baldwin in Amerika gemacht. Hier trat die Valutarfrage hindern in den Weg. Eine Lokomotive würde heute 30 Millionen Mark kosten. Schließlich wurde man einig, die Lokomotiven gegen Rapsha einzutauschen. Eine größere Zahl von Lokomotiven wird aus Amerika nach 4 Monaten bei uns ankommen. Eine gute Hilfe wird uns auch der von Deutschland zugesprochene Eisenbahnpakt sein. Im Januar sollen wir erhalten 160 Lokomotiven und im Laufe von 4 Monaten 430 Stück. Gleichzeitig hat sich die Produktivität unserer Reparaturwerkstätten um einige Prozent vergrößert. Was die Waggons anbelangt, so wächst ihre Zahl schneller durch das Umarbeiten breitspuriger Waggons in normalspurige und die Montage der in Danzig aus Amerika eingetroffenen Waggons. Es werden gegen 30 Waggons täglich montiert. Der Minister äußert die Ueberzeugung, daß die Durchfahrkraft unserer Bahnen im Frühjahr anwachsen werde, weshalb mit dem 1. Mai ein neuer Fahrplan mit mehr Zügen eingeführt werden wird.

**Eisenbahnerkongress.** In Warschau fand gestern und vorgestern im eigenen Lokale an der Długa-Strasse Nr. 19 ein Kongress des Eisenbahner-Berufsverbandes statt. Zum Kongress sind zahlreiche Delegierte aus allen Eisenbahndirektionen des Staates, also aus Kongresspolen, Polen, Pommern und Kleinpolen erschienen. Die Verhandlungen sind vertraulich. Deshalb ist die Presse nicht vertreten.

**Verteilung von Landparzellen an Kriegsinvaliden.** Alle hier wohnhaften Kriegsinvaliden, sähig für Landarbeiten, insbesondere Landarbeiter und Hilfsbedürftige werden ersucht, sich in der Bezirkspostamt der Fürsorgeaktion an der Czarnieckastrasse Nr. 17 registrieren zu lassen. Nach erfolgter Registrierung wird die Sektion zur Verteilung von Landparzellen an die Kriegsinvaliden schreiten.

**Man erhebt Einwände über den Tod.** Die Bezirkspostamt der Fürsorgeaktion des Kreisamts in Lodz stellt mit, daß in der polnischen Landes-Darlehenskasse ein Konto unter der Bezeichnung "Konto zum Bau eines Invalidenhauses in Lodz" eröffnet wurde. Am 10. d. M. hat der Regierungskommissar Herr Jagel für diesen Zweck in genannter Kasse die Summe von 60.000 M. eingezahlt, wofür ihm die Bezirkspostamt herzlichen Dank abstattet. Soffentlich haben diese edle Tat bei der Lodzer Gesellschaft Nachahmung.

**In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** wurde den Lehrern der städtischen Schulen eine Erhöhung der freiwilligen Aufzucht aus der Stadtkasse zuerkannt und zwar den ledigen 1490 M., den verheirateten 1600 M. und den Vätern von Kindern 1750 M. monatlich, wodurch die Kasse mit 2.400.000 M. für 4 Monate belastet wird. Auf Wunsch des Magistrats wurde der Beschluß des St.-Verf. vom 14. Dezember v. J. zurückgezogen, da dadurch das Ausmaß der Einnahmestener von den bis zu 20.000 M. jährlich Bedenken um 50 Prozent im Verhältnis zur 100prozentigen Erhöhung der Steuer für das Jahr 1919 verringert würde. Die Stadt würde dabei bedeutende Verluste erleiden. Demnach wird die 100prozentige Erhöhung der Einnahmestener für 1919 sich auch auf diejenigen beziehen, die bis zu 20.000 M. jährlich verdienen. Die Wahlen des Präsidiums der Versammlung wurden abgelehnt, die Wahl der Berichtschöffen dagegen der Kommission für allgemeine Angelegenheiten zugestimmt, da die Berichte die Kandidaten der St.-Verf. nicht anerkennen und manche davon annullieren. Zum Schluß wurden die vom Magistrat erwählten Schiedsrichter für Fragen der Elektrifikation der Stadt nicht anerkannt.

**Der Lodzer Magistrat und das Elektrizitätsamt.** Zwischen dem Lodzer Magistrat und dem Elektrizitätsamt besteht seit längerer Zeit ein Streit über die Erhöhung des Tarifs für elektrische Licht ein bestrittener Streit. Um diese Angelegenheit endlich zu schlichten, wurde der Beschluß gefaßt, ein Schiedsgericht einzusetzen. Dem Amt sind als Delegierte Ing. S. Bielinski, Direktor des städtischen Elektrizitätswerkes in Krakau, und Ing. S. Solonicki bestimmt und vom Magistrat Ing. Oskar Groß und M. Tempelhof. Da diese Angelegenheit nicht zur Kompetenz des Magistrats gehört, hat sie der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung überwiesen.

**Für die armen Kinder Polens.** Das polnisch-amerikanische Hilfskomitee für Kinder beginnt das neue Jahr unter günstigen Umständen. Herr Herbert Hoover, der größte Freund unserer Kinder, hat die Verpflegung von 1.100.000 armer Kinder im ganzen Lande bis zur diesjährigen Ernte zugesagt. Außerdem haben sich andere amerikanische Wohlwäter gefunden, welche diese Hilfsaktion unterstützen.

**Verteilung von Feiertagsgebäck.** Die Armenkommission des Magistrats macht bekannt, daß das vom staatlichen Kinderhilfskomitee bestimmte Feiertagsgebäck für die Wohltätigkeitsinstitutionen heute Mittwoch und morgen Donnerstag in der Bäckerei des Herrn Kopyanski an der Julius-Strasse zur Verteilung gelangt. Zur Empfangnahme haben sich nur diejenigen Kinderheime zu melden, die vom staatlichen Kinderhilfskomitee Produkt erhalten und f. Zt. anstatt Gebäck kein Äquivalent in Kalorien erhielten. Feine, die Mitlage in den billigen Käfen bekommen, erhalten das Gebäck durch Vermittelung dieser Käfen.

**Die Opfer der russischen Eisenbahnkatastrophe.** Bei der Eisenbahnkatastrophe bei Kalisch am 8. Januar, über die wir bereits berichteten, erlitten nachstehende Personen schwerere Verletzungen: Kazimierz Maruszewski, 33 Jahre alt, Rangierer, Bruch des rechten Beines und Quetschungen des Oberkörpers, Stefan Hoffmann, 22 Jahre alt, Soldat und Lehrer, beschädigt in der russischen Sektion für Kultur und Aufklärung, allgemeine Körperverletzungen. Josef Nowak, 29 Jahre alt, Eisenbahnpolizist, Verquetschung der linken Ferse. Stanislaw Gradyński, 17 Jahre alt, Schüler der Eisenbahnschule, Verlust des linken Beines im oberen Teile und beider Arme oberhalb des Ellenbogens.

**Verleumdung der Zahl der Beamten.** Nach der Veröffentlichung des Personalverzeichnisses durch den Sejm, werden nach Beschauer Blättern viele Ältere, bereits ausgediente Beamte ihren Abschied erhalten. Dadurch wird sich die Zahl der Beamten verringern. Desgleichen soll die Zahl der meistwachen und zeitweiligen Beamten bedeutend herabgesetzt werden.

**Die allgemeine Gemeindeversammlung der evang.-angeb. Trinitätsgemeinde** wird am Montag, den 17. d. M., um 7 Uhr abends im Konstantinensaal stattfinden. Die Tagesordnung lautet: Abrechnung von 2 Jähren, die der Gemeinde gehören, des einen zwischen der Konstantynowska und Dziedowa-Strasse und des anderen an der Bezejner Gasse, und Durchsicht des Rechnungsbuchs der Gemeindeverwaltung für das Jahr 1920. Die Gemeindevorstände werden freundlich gebeten, unfehlbar zu erscheinen. Das Kirchenkollegium der Trinitätsgemeinde in Lodz, **Christlicher Gemeindevorstand zur gegenseitigen Unterstützung.** Die im vergangenen Jahr veranstalteten Portraits haben die Spenden mit dem Donnerstag, 30. Dez. abgehaltenen Portraits des Herrn Bezogel, der über die "Entwicklung des Handels, des Gewerbes und der Industrie in Polen" vor den Ältesten seitens der russischen Presse sprach, einen würdigen Abschluß. Der Vortrag wurde in polnischer Sprache ein sehr interessantes Bild der Entwicklung von Handel und Gewerbe und wurde ihm für seine Ausführungen wohlverdienter Beifall zuteil. Im Anschluß daran besprach der Herr D. Łogel in großen Zügen den Werdegang der Lodzer Industrie, und schloß mit dem Wunsch, daß auch im neuen Jahre das Interesse an unseren Vortragabend nicht erschaffen möge. Die Vortragabend beginnen Donnerstag, 18. d. M. finden jeden Donnerstag statt und ist der Anfang auf 8 Uhr abends festgesetzt worden, wozu wir hiermit besonders aufmerksam machen.

**Ueber Faust, Don Juan und den ewige Jude** hält Heinrich Zimmermann am 21. d. M. einen Vortrag im Konzerthalle.

**Und der Geschäftswelt.** Die Erben von Clemens Döhrer teilen in einem Rundschreiben mit, daß sie das Agentur-Geschäft des verstorbenen Herrn Clemens Döhrer unter der Firma Clemens Döhrer Erben weiterführen. Neben den bisherigen langjährigen Mitarbeitern, den Herren Ernst John und Bruno Baumgärtel, wird Herr Felix Döhrer fortan im Geschäft tätig sein. Herr Ernst John ist bevollmächtigt, die Firma per procura zu vertreten, während den Herren Bruno Baumgärtel und Felix Döhrer Kollektiv-Prokura erteilt ist.

**Die Löhne der Hauswäscher.** Auf einem beim Arbeitsinspektor von den Delegierten des Immobilienbesitzer-Bereins und von dem Hauswäscher-Verband unterzeichneten Vertrag wurde die Löhne der Hauswäscher wie folgt eingeteilt: für Januar 1. Klasse M. 720, 2. — M. 650, 3. — M. 440, 6. — M. 300, 5. — M. 250 wöchentlich. Die Einteilung in Kategorien vom 24. März 1920 bleibt unverändert. Die getroffene Vereinbarung verpflichtet nur bis 1. Februar l. J. und dann stehen wir vor einem neuen Hauswäscherstreik, falls bis dahin noch keine Reformen in der Straßenbereinigung eingeführt sind.

**Die Cholera.** Die industriellen Anlagen von J. A. Dognanski, die 2000 Arbeiter beschäftigten, haben den Betrieb wegen Kohlenmangel einstellen müssen. Das der Arbeiterdelegation vor den Feiertagen in Warschau gegebene Versprechen, daß mit Beginn des neuen Jahres die Kohlenzufuhr nach dem industriellen Lodz geregelt sein wird, trifft also wieder einmal zu.

**Fünf Millionen Typhuskranken in Russland.** Ein erschreckendes Bild von dem Seuchen, die in Polen und Russland wüten, entwirft der Bericht der internationalen Kommission, die unter Führung des russischen Professors Madsem zur Erforschung der Cholera und Typhus epidemie in jene beiden Länder ausgesandt haben. Die Cholera tritt nur vereinzelt auf, der Typhus dagegen ist die verbreitetste Krankheit im Süden und Osten Polens. Der Nordwesten ist ziemlich frei von dieser Seuche. In Sowjetrußland dagegen wütet der Typhus in einem ungeheuren Ausmaß. Amtlich sind fünf Millionen Erkrankte gemeldet worden, die bei dem

## Die keinen Sommer haben.

Novelle von Jassy Torund.

(24. Fortsetzung.)

Aber noch gab Rose die Hoffnung nicht auf. Die liebende Geliebte vielsicht wohl — aber der Freund, ihr treuester Freund und Kamerad, konnte nicht spurlos und für immer aus ihrem Leben verschwinden! Das Bewußtsein, ihm vielleicht noch recht getan zu haben, Neus, Liebe und Sehnsucht besaßen, zügelte sogar die angeborene Frauenstrenge vor der Deffinitivität. In die größten deutschen, englischen und französischen Zeitungen ließ sie die Anzeige vom Tode ihres Vaters, des Herrn Lorenz Matthäus Selbst, gestochen im 47. Lebensjahr zu Ehren an der Donau, einzünden. Und die Ueberfahrt, Rose Barbara Selb, — wer konnte sie unter diesem Namen? Von all den Ungeheuern, denen sie im Viktoriabade begegnet, nur einer. Und diesem Einen würde doch vielleicht von Hunderten hin eingezogen vor Augen kommen?

Und so wartete und hoffte sie einen ganzen Winter lang.

Aber kein Laut dringt von ihm zu ihr. Hat ihn ein hitziges Fieber dahingerafft? Ist er in der großen, unbekannten, zitterigen Wälder, deren Gefahren ihre Gedanken, jähren vor Entsetzen, umkreisen, dem widerlichen Klima, dem Kampf mit wilden Tieren vielleicht — quälend und einsam erlegen?

Hat er sie vergessen und an der Seite eines anderen Weibes ein neues, besseres Glück gesucht — und gefunden?

Ach, alles, alles wäre leichter zu ertragen, als diese peinigende, — diese seelenmordende Ungewißheit!

Als der Winter zu Ende ging und die Tage länger wurden, fühlte Rose, daß sie das unnütze Leben in der schönen Fremde nicht länger ertrage. "Tante Litta, laß mich fort!" bat sie, "daß mich heim zur Mutter. Ich muß ja noch meine Sachen in Ordnung bringen, ehe ich im April wieder in Wilhelmshafen anstehe."

Die weißen Wägen kamen in zitternder Bewegung.

"Gib mir's schon gedacht, meine liebe Margell, — hab all die Wochen her nur darauf gewartet, daß du eines Tages sagen würdest, du hättest die Museen und Galerien satt, wärst müde vom vielen Umherlaufen zu Wasser und zu Lande, laust von der ewigen Bewunderung und endlosen Kunstdebatten. 's geht mir grad so, my dear little girl! Und heim willst du in dein geau's Nebelland? — Hör, da tu ich freilich nicht mit, — aber ich wüßte wohl, was besse'res für uns beide. Hoak, my darling! Ein Haus will ich mit kaufen, — im schönsten sonnigen Bogen, da oben am Berge, weißt du, wo es die so gut gefiel, wo man den seinen look auf den Rosenbergen hat. Und du bleibst bei mir, Kind, ich geb dich nicht mehr her! Und deine Mutter überreden wie so lange, bis sie sich entschließt, ihre kleine zügige Waise da oben zu verkaufen und mit uns zu ziehen. Nun, was sagst du zu dem Plan, Margellchen?"

Wäre die Tante geblieben, Rose würde ihr jubelnd mit dem Hals fallen? Sie blühte erwartungsvoll, mit jenem verschmitzten Lächeln, womit sie oft eine Ueberredung für Rose in Bereitschaft hielt, in das junge Gesicht, in dem Mährern und bange Unruhe kämpften. "Nun, darling?"

"Du bist so gut, Tantechen," sagte Rose zögernd. "Bist zu gut für mich! Aber ich weiß nicht — so laudend das auch klingt, — ich glaube, ich hielte es gar die Dauer doch nicht aus. Still sitzen und nichts zu tun haben — nein, nein! Tief — sie in wähllich aufeinander Anst. Die

Hände in den Schoß legen, das ist nichts für mich, glaub mir's, Tantechen! Ich ginge daran zu Grunde! Aber, du dummes Margellchen, wer redet von Nichtstun und Hände in den Schoß legen? Viel arbeiten sollst du sogar, — Deine Mutter und ich sind alt, und sollst du pflegen, die Weltigkeit besorgen — ist das nicht Tagewerk genug für dich?"

Aber Rose schüttelte den Kopf.

Wenn wir Mutter wirklich dazu überreden, — aber ich glaub's noch nicht, Tantechen, — dann wird sie jedenfalls misstrauen wollen. Du kennst Mutter nicht, stille sitzen kann die nicht, das ist sie noch viel zu rüstig, — und was bliebe da für mich?"

Wie Gesellschaft leisten, Roselchen, vorlesen, einer alten Frau zuliebe bei mir bleiben, — die den Himmel verdienen, lieb Kind! Ihre Stimme zitterte, — zu tief und fest hatte die Güte sich all die Wochen und Monate her in ihren heimlichen Eieblungsplan eingesponnen. Die Tränen rauden ihr in den friedlichen alten Augen.

"Ich hätte dich, sag so, Margellchen! Sieh mal, ich hab wie ein Mädchen gehabt, hab meine drei boys so jung begraben müssen, — da hab ich nun man altes Herz an dich gehängt, — kann gar nicht mehr ohne dich sein!"

Rose beugte sich herab und küßte ihr die Hände. O meine Sommersehnsucht! dachte sie. Die gut kann ich's jetzt haben, — andern, das schenksüchtige Herz einschläfern lassen von der zärtlichen Liebe dieser beiden Mütter, — meine Tage hinstrecken in Stille und Frieden.

Aber es ist ja kein Frieden für mich, — alles noch so wild und weh! Und ein heimliche Angst überkam sie, als wär' sie ein Vogel, den man ins goldene Bauer sperren wollte. In Wilhelmshafen konnte eine Nachricht sie erwarten, dort wüßte Franz sie immer zu finden, dort würde er sie suchen. Und auch dem Generalkonsul hatte sie diese Adresse angegeben. Nein, — sie mußte zurück. Dort, wo alles sie an Franz erinnerte, wo es

bei ihr war, seine jugendlichen Gesanten, — wo sie noch den Hauch seines Wesens zu spüren glaubte. Der Gedanke wurde ihr förmlich zur freien Zee.

Sie raffte sich auf.

"Es geht nicht, Morgenstunden! Ich bitte dich, rede kein Wort mehr davon, du tußt mir weh. — Sieh, ich trage ein schwarzes, schwarzes Kleid, das muß ich vergessen lernen. Und lauß's nur in harter, anstrengender Arbeit, in einer Arbeit, die mich Tag und Nacht nicht zum Bestimmen kommen läßt. Gute Liebe und Bärtlichkeit würde mich das Herz weich machen, — und ich muß hart werden, um das Leben ertragen zu können, um verwunden zu lernen. Ich bin noch jung, — ich kann mich nicht hülfen und stille sein! — Täglichmal nun aus tiefer Seele danke ich dir für all deine Liebe!" — Sie lief hinaus und schloß sich in ihr Zimmerchen ein, — der Schmerz ihres Lebens hielt ihre Seele umfangen und schüttelte sie mit erbarmungslosem Händen.

Danach wurde sie ruhiger.

Als sie sah, daß Tante Melitta sich gekleidet zurückzog, kam Rose von selbst und jetzt um vieles gelassener auf diesen Plan zurück — und es end wählte sich in verständiger, liebevoller Ueberlegung etwas Neues, Herrliches daraus:

Das Landhaus bei Bozen sollte auf jeden Fall gekauft werden, Tante Melitta hatte genug vom Nebel und Kälte und Trostlosigkeit der letzten Osternwochen in Klosterberg. Und beide wollten sehen, die Mutter zur Ueberredung zu bewegen. Und Rose sollte, — wenn's denn durchaus nicht anders ging, — für den Sommer nach Wilhelmshafen beurlaubt werden. Den Herbst und Winter aber würde sie für alle Zukunft in Bozen verbringen, wo Mutter und Tante ihr in gemeinsamer Liebe und Sorge ein behagliches Nestchen, ein neues Heim schaffen wollten.

(Fortsetzung folgt.)



# Danklagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer geliebten übergebliebenen Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

# Frau Anna Scheibler geb. Werner

in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, dem Kirchengesangsverein der St. Johannis-Gemeinde, den Beamten und Mitgliedern der Art.-Ges. von Carl Scheibler sowie der Feuerwehr und den Arbeitern, letzteren in Sonderheit für die musterergültige Aufrechterhaltung der Ordnung im Trauerzuge, wie auch Sr. Hochwürden dem Herrn Prälaten Dymniewski und den Herren Superintendent Angerstein, Konsistorialrat Gundlach und Pastor Dietrich für ihre trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Konzert-Organisation Leo Kobal.

Konzert-Saal.

Heute, Mittwoch, d. 12. Januar, um 8.15 Uhr  
Cieder- u. Opern-Kriegenabend von  
Konzert in unter in der Konzertsäle von 10-1 u. 2-1.

# MIKOŁAJ JACHNO

Heidenbariton der Kaiseroper.

Am Klavier: Dir. Teodor Ryder.

Theater am Gebäude d. Theaters „Stara“  
Hegel-Strasse Nr. 18)  
**„BAGATELA“**

Dirkt. M. Tardowski  
Beginn um 8.30 abends  
Die Kasse ist u. 12 bis 2  
u. u. 4 nachm. geöffnet.

Heute Benefiz von R. GIERASIENSKI  
**„Auf San Mauricio“**

Operette in 3 Akten von Mikko Jachno, Musik  
von J. Kochowski.  
Uebersetzt: Koncertell:  
H. Rinas, S. Michalowski u. and.

Fertige od Lager  
Färberapparate Syst. „OBERMAYER“,  
Blattfederhämmer,  
Transportwagen

Maschinen - Fabrik

OSDAROWSKI & NEUMARK, Zakajna 81.  
Reparaturen werden prompt und solid  
ausgeführt.

Kapsöl  
Pflanzl  
Oel: Maschinen-  
Cylinder-  
Motor-  
Lager-  
Spindel-  
u. Gasöl, hell u. dunkel  
Cedra, Fette: Cavotta, Valolin, Wagen-  
Schmier, Siederöle, Refortien, Car-  
bolinum, Erkhator, Cement, Naptha-  
Coer, Hartpech, Dachpappe,  
als Spezialität: Reiller-Beläge eigener Fabrik-  
kation, Vortriebs-Material

offeriert das  
Handelshaus  
**L. Bresler & Comp.**  
Lodz, Wolczanska-Str. 164.

Eine moderne  
**Stadt-Villa**  
abent. 1 oder 2 Familienhaus zu kaufen gesucht.  
Offerten unter „Christ“ sind in der Exp. ds.  
Blattes niederzulegen.

Einständiges  
**Haus**  
mit Wasser und elektrischer  
Erlaube für 120.000 zu  
verkaufen. Zu erfragen bei D.  
Erdm. Wolczanska-Str. 10.



Christlicher Gesangs-Verein  
i. l. l.  
Jeden Donnerstag im Bes-  
einlokale Hofstr. 10

Vorträge

fachwissenschaftlichen und allgemein bildenden  
Inhalts.  
Antritt um 8 Uhr. Mitglieder und deren An-  
gehörigen, sowie Kandidaten des Vereins. Beginn  
8 Uhr.

Der Vorstand.

**KAUFE**

Bellanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen,  
alte künstliche Zähne und Gebissarbeiten. Jede gute  
Preise. Bitte haben überzeugen Konstantinowice, 7  
redite Offizine, 1. Stod. 2. Mittl.

Don der Reise zurück

**Dr. L. FALK,**  
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.  
Narrot-Strasse Nr. 7.

**Eine Rundmaschine**

28 sein. dazu Dornloch, Anschlag- und Spulmaschi-  
ne mit elektr. Antrieb im Betriebe beendlich, ist  
umfangreicher Isolet zu verkaufen. Näheres Be-  
trifftener. 29 Front. 2. Gang. links. 86

Kantorzysta

własny dobre językiem polskim, obznany z bu-  
chalteria i pisaniem na maszynie, posiadający lek-  
letnia praktyka birowa, w wieku do lat 25 potrzebny  
zaraz do przedsielstwa graficznego-papierniczego. Oj-  
s podaniem referencji oraz warunków pod „B. Z. P.“  
do Admistr. niniejszego piama.

Für einen kleinen Haushalt von 2 Personen  
u. 1 Kind (3-Zimmerwohnung) wird eine zweckst-  
rige, anständige

**Frau oder Mädchen**

gegen guten Lohn zum möglichst sofortigen Eintritt  
gesucht. Persönliche Vorstellungen: nachmittags von  
4-6 Uhr Andrasjstr. Nr. 2, 2. Stod. 99

Export von Wollumpen aus Schweden

Für die polnische Wollindustrie haben wir stets  
größere Qualitäten Wollumpen abzugeben, wie:  
Neue Tuchabschnitte  
Hantwollgestricktes  
Wollgestricktes in Farben sortiert  
Nette reine getrennte Halbwole  
Wittung, reingekant  
Tibets.

Mit Dr. u. Wolkren stehen wir gern zu Diensten.  
Aufsagen zu richten an

Antieholaget Eugen Moler, Stockholm 19, Schweden.  
Telegrammadresse: Metolmoler, Stockholm.

Elegante Herren-Wäsche

und aller Art Toiletten-Artikel, wie Schie-  
me, Stöcke, Knawatten, Handtücher, Socken,  
Mantelkettens-Rindse etc. etc.

Caesar Wilan.

Przejazdstr. Nr. 2.

Damen-Schneider aus Warschau,

Magazin und Werkstatt

für aller Art Damensbekleidung.  
Große Auswahl von fertigen Ko-  
letts, Röcken, Blusen, Kleidern  
und Sweaters.

Alexander Schindler, Główna 11.

Klavier-Lehrer  
u. Stimmer  
A. Fulde,  
Konstantiner 17. 11318

Schreib-  
Maschinen  
erklaftere Systeme  
und sämtliche Zubehör  
auf Lager  
A. GRASINS, Lodz,  
Wolczanska-Strasse Nr. 37  
(Gde Benedykta).

Dr. Weinberg,  
gen. Arzt in Lodz (Schweiz),  
Herrn (Stalica)  
Spezialarzt für Herz- und  
Lungenleiden  
Sokolanska-Strasse Nr. 42  
Stof. von 8-6.

Dr. med. Z. Aronson  
Spezialarzt für Gynäkologie und  
Frauenkrankheiten.  
in der Hofstr.  
Wieder aufgenommen  
Eröffnung täglich von 8-12  
nachm. Sonntag von 10-12  
Uhr Sonntags.

Zahnarzt  
Glück-Liebermann  
Utzurückgekehrt.  
Empfangt wieder  
Stawnastr. 5, W. 14.

3 Hand-Webstühle  
mit Arbeitsraum und In-  
lett zu verkaufen. Bestenfalls  
sind auch 1 Singer's - Näh-  
maschine und 1 emal. Was-  
chmaschine zu verkaufen. in  
Konfowa 19 u. 9-10 Uhr tel-  
11318